



Benno Hurt

Wer möchte nicht den Wald der Deutschen lieben!

Schauspiel

2D 7H

UA: 1991, Städtischen Bühnen Regensburg

Eine Familie zwischen verdrängter Schuld, gesellschaftlichem Aufstieg und dem verzweifelden Versuch, in der neuen Bundesrepublik ihren Platz zu finden.

Deutschland 1962. Das Wirtschaftswunder ist in vollem Gang, doch an der Familie Kirsch scheint der Aufschwung vorbeizugehen. Richard Kirsch hatte im Dritten Reich seine Stellung verloren, weil er sich den Nationalsozialisten widersetzte; nach dem Krieg verliert er erneut seine Arbeit, als er mit seinem früheren Vorgesetzten aneinandergerät, der inzwischen wieder fest im Amt sitzt. Trotzdem glaubt Richard unbeirrt an Adenauer, Erhard und den gesellschaftlichen Aufstieg. Seine Kinder ziehen aus den Erfahrungen der Eltern jedoch ganz unterschiedliche Konsequenzen: Horst verweigert sich nach einem glänzenden Abitur den Erwartungen des Vaters, der fünfzehnjährige Bursch versucht sich buchstäblich durchs Leben zu boxen, und Judith setzt auf ihre Verbindung mit dem wohlhabenden Jungunternehmer Roman Klett.

Der schwerkranke Lutz kehrt nach Hause zurück. Schon als Schüler hatte er sich geweigert, über das unverfängliche Thema „Wer möchte nicht den Wald der Deutschen lieben!“ zu schreiben, und stattdessen den Eichmann-Prozess und die verdrängte deutsche Schuld behandelt. Nun recherchiert er als Journalist über alte Nazis, eine geplante rechtsradikale Partei und die Vergangenheit der Familie Klett, deren Modehaus während des Nationalsozialismus einer jüdischen Familie abgenommen wurde. Während Lutz trotz seiner Leukämie an seiner Enthüllungsgeschichte festhält, will Judith um jeden Preis gesellschaftlich aufsteigen. Am Ende zerbricht auch Richards Hoffnung auf einen beruflichen Neuanfang. Während aus dem Radio Ludwig Erhards Wirtschaftswunder-Botschaft ertönt, schlägt Richard verzweifelt auf den Sandsack ein – ein bitteres Schlussbild einer Gesellschaft, die nach vorne blickt, ohne ihre Vergangenheit bewältigt zu haben.



Benno Hurt

(* 1941 in Regensburg)

Benno Hurt arbeitete nach dem Jurastudium in München zunächst als Staatsanwalt und von 1971 bis 2006 als Richter in Regensburg. Bereits Mitte der 1960er-Jahre veröffentlichte er erste Erzählungen; Marieluise Fleißer setzte sich damals beim Carl Hanser Verlag für ihn ein. Neben Prosa, Lyrik und Essays beschäftigte er sich intensiv mit Fotografie und stellte seine Arbeiten im In- und Ausland aus.

In seinen Romanen und Theaterstücken setzt sich Hurt häufig kritisch und satirisch mit der bundesdeutschen Gesellschaft, Justiz, politischer Moral und den gesellschaftlichen Veränderungen der Nachkriegszeit auseinander. Zu seinen Bühnenwerken gehören „Freies Geleit“, „Weinzwang“ und „Wer möchte nicht den Wald der Deutschen lieben“; „Böse Onkel“ entstand später als weitere Fassung eines Stoffes aus diesem Umfeld. Zu seinen bekanntesten Prosawerken zählen die Romane „Eine deutsche Meisterschaft“, „Der Wald der Deutschen“, „Ein deutscher Mittelläufer“, „Eine Reise ans Meer“, „Wie wir lebten“, „Im Nachtzug“ und „Die Richterin“. 1999 erhielt Hurt den Kulturpreis der Stadt Regensburg, 2012 den Friedrich-Baur-Preis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.